

Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 3: **Arbeitstagung des Schweizerischen Werkbundes**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

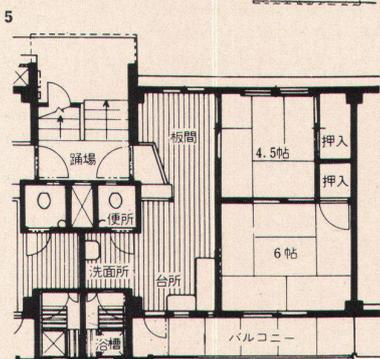
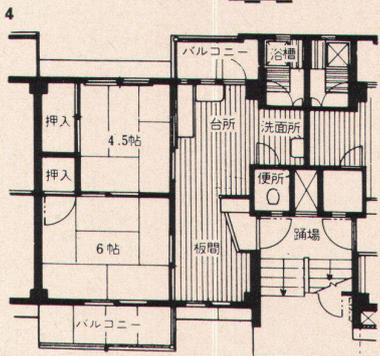
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



4
Plan einer der 11 Nachbarschaftseinheiten der Wohnstadt Senri

5, 6
Typengrundrisse der Wohnhäuser in Senri (die Zahlen geben Anzahl der Tatami-Matten an)

Photos: Aligül Ayverdi und Tsutomu Fujiwara

Grünzonen umgeben, um das Zusammenwachsen mit den Nachbarschaften zu verhindern. Die Landnutzung umfaßt: 22% für Straßen, die Hälfte davon Schnellstraßen; 23% Grünflächen, Erholungszonen und Spielplätze; 23% Miethäuser und 20% Einfamilienhäuser; 6,6% für Versorgungszentren.

Als Mitte einer Pendlerstadt hat das Zentrum die folgenden drei Funktionen: 1. den eines Knotenpunktes für die Vorortsbahnen und das lokale Autobusnetz; 2. ein Zentrum für den Einkauf und für Vergnügungen zu sein; 3. Verwaltung und öffentliche Dienste zu beherbergen. Die von öffentlichen oder gemeinnützigen Unternehmungen erstellten Wohn-

häuser lassen sich in drei Typen klassieren: Wohnungen, Terrassenhäuser und alleinstehende Häuser. Bis anhin bestanden die Häuser des gemeinnützigen Wohnungsbaus vor allem aus Wohnungen, welche sich aus Zweibettzimmern zusammensetzten. Um jedoch eine ausgeglichene Gemeinschaft gemäß der proportionalen Verteilung der sozialen Klassen, der Haushaltzusammensetzungen und des Alters der Bewohner zu erhalten, beschloß man, eine gemischte Wohnbebauung zu entwickeln. Infolgedessen bestehen die Gebäude aus Wohnungen mit einem Schlafräum, solchen mit drei Schlafräumen und aus alleinstehenden Häusern mit vier Schlafräumen und mehr. Von den etwa 30000 Wohnungen, welche bis 1966 erstellt sein sollen, werden etwa 8000 alleinstehende Häuser sein, 22000 in großen Wohnhäusern und Terrassenhäusern liegen. Unter den letzteren sind 3% für alleinstehende Personen, 6% mit einem Schlafräum, 72% mit zwei Schlafräumen und 19% mit drei Schlafräumen. Stets wird eine Gruppe von 300 bis 500 Wohnungen mit 50 bis 100 alleinstehenden Häusern zusammengestellt.

In jeder Wohngruppe ist ein Haus für bejahrte Personen und eine Schlafstätte für Studenten vorgesehen; in den Subzentren sind etwa 2000 Wohnungen mit Läden eingeplant. Um keine Eintönigkeit aufkommen zu lassen, wurde der sozialen und physischen Ausdruckskraft aller Formen höchste Beachtung geschenkt. Das gilt sowohl für die natürliche Ausbildung der Landschaft wie für die Gruppierung der verschiedenen Haustypen und der Folgeleistung in den Nachbarschaften.

Da das Entwicklungsgelände auf den politischen Gebieten zweier Städte, Suita und Toionaka, liegt, begegnete die Planung manchen Schwierigkeiten. Deshalb wird es in Zukunft nötig sein, der Verwaltung dieser städtebaulichen Entwicklung einen eigenen und unabhängigen Verwaltungskörper zu geben. Mit den Landkäufen ist 1958 begonnen worden; mit der Erschließung 1960 und fortan werden jährlich durchschnittlich 6000 Wohnungen erstellt. Im gleichen Tempo schreitet die Errichtung der Folgeleistungen voran, da die Nachbarschaften als entwicklungsmäßige Einheiten behandelt werden.

Die Abteilung für Wohnungsplanung der Regierung der Präfektur Osaka hat mit dieser Entwicklung eine Pioniertat unternommen. Der Plan, eine so große Zahl von öffentlich verwalteten Wohnungen zu erstellen, erzeugt einige stadtplanerische Probleme. Eines davon ist die Notwendigkeit, die Planung im gleichen Schritt mit der sozialen und ökonomischen Expansion von Osaka voranzu-

treiben. Obwohl der Leitplan das Resultat sorgfältiger Besprechungen und Abstimmungen zwischen zahlreichen zuständigen Stellen ist, fühlt man noch die Notwendigkeit einer zusammenfassenden Organisation, welche sich mit diesem Aspekt der Planung befaßt. Ein weiteres Problem sind die Möglichkeiten der sozialen Planung einer Gemeinschaft in einer Pendler-Schlafstadt wie der hier beschriebenen. Obwohl der Anordnung der Gebäude und der Formung der Nachbarschaftseinheiten große Beachtung geschenkt wurde, um Gemeinschaften zu erzeugen, welche von der Mitarbeit der Bewohner getragen sind, wird es in Zukunft nötig sein, den Geist der Zusammenarbeit sowohl bei den Bewohnern dieser Städte als auch unter so gelehrten Zirkeln wie den Planern selbst zu stärken.

Aligül Ayverdi und Tsutomu Fujiwara

Tagungen

UIA in Budapest 1964

Vom 1. bis zum 10. Juni 1964 findet in Ungarn das III. Internationale Industrie-seminar statt. Die Eröffnung und die Schlußsitzung wird in Budapest abgehalten, während die Sitzungen der Arbeitskomitees auf der Halbinsel Tihany, am Plattensee, abgehalten werden.

Themen der Arbeitskommissionen:

- 1 Industrieanlagen und Städtebau
- 2 Die Verantwortung des Architekten in der Planung des Layout
- 3a Tragkonstruktionen im Industriebau
- 3b Fabrikmäßig erstellte Baukonstruktionen
- 4 Soziale Einrichtungen und Bauten der Industrieanlagen

Allgemeine Informationen über die Sitzungen:

Ankunft der Delegierten in Budapest 31. Mai;

Eröffnung des Seminars in Budapest, im Kuppelsaal des Parlaments 1. Juni; Sitzungen in Tihany am Plattensee 2. bis 7. Juni;

Plenare Schlußsitzung an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Budapest 8. Juni.

Der Aufenthalt in Tihany wird durch Ausflüge, Fabrikbesuche, Filmvorträge und Kammermusikkonzerte abwechslungsreich gestaltet.

Weitere Programmöglichkeiten (fakultativ, nach der Schlußsitzung):

Fachfreier Ausflug 9. Juni; Besichtigung neuer Anlagen in Budapest 10. Juni; Abreisen 11. Juni.